Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1964)
Heft: 3

Artikel: Brief aus New York
Autor: Talley-Stewart, Rhea
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-792999

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus New York

Alte Tänze zu spielen ist auch heute noch eine Freude. Sie sind munter und beschwingt, rasch im Tempo. Das einfache Volk, das sie tanzte, konnte sich fröhliche Sprünge leisten, ohne die Behinderung komplizierter Kleidungsstücke. Mit der Zeit gelangte der Tanz an den Hof, wo die tanzenden Damen nicht nur Arme und Beine zu bewegen hatten, sondern auch ihre Krinolinen und ihren hohen Kopfputz, und dabei waren sie beladen mit baumelnden Schmucksachen. So wurden die Schritte gemessener, feierlicher. Ein Menuett ist bei weitem nicht so munter wie ein Ländler.

Seit Jahrhunderten, und schon vor unserer Aera, durchläuft die Mode eine parallele Entwicklung. Die reichen Leute pflegten sich auf eine Weise zu kleiden, die

L. ABRAHAM & CIE, SOIERIES S.A., ZURICH
Basra imprimé orange, rouge et jaune
Printed Basra in orange, red and yellow
Modèle: Elisabeth Arden, New York

ihnen die Ausführung zahlreicher Handlungen sehr erschwerte; so konnte der Kritiker Thorstein Veblen, der den Ausdruck « conspicuous consumption » prägte, schreiben: « der Charme der Kleidung, der ja die Würde des Gentleman weitgehend zu erhöhen vermag, sei von der Tatsache herzuleiten, dass mit aller Deutlichkeit veranschaulicht werde, der Träger befinde sich, in dieser Ausstattung ausserstande, für etwas unmittelbar Nützliches seine Hand zu bieten. »

Heute kann man in Amerika immer wieder vom « Symbol der gesellschaftlichen Stellung » reden hören. Aber die Symbole für die Stellung in der Gesellschaft sind heute nicht mehr die gleichen wie früher. Heute ist die zwanglose Bewegungsmöglichkeit das Kennzeichen der bedeutenden, oder zum mindesten der interessanten Persönlichkeiten geworden, und die beneidenswerteste aller Frauen ist diejenige, die im Sportwagen von einem Lunch zu einer Aufsichtsrats-Sitzung rast, die stets einen gültigen Pass besitzt, und den Fahrplan der Strahlflugzeuge nach Genf im Kopf haben muss. Der Zufall wollte es, dass die Gattin dessen, der vor drei Jahren Präsident dieses Landes wurde, viel jünger war als ihre Vorgängerinnen und an ihrer Überzeugung festhielt, sie könne ihre neue Aufgabe erfüllen, ohne von ihrer Art, sich zu kleiden, abzugehen. Dies führte dazu, dass der Stil ihrer modernen Jugendlichkeit bis in die höchsten Kreise massgebend wurde und jede behindernde Mode auf Widerstand stiess.

So begannen die Modetendenzen der oberen Gesellschaftsschicht sich denen von unten allmählich zu nähern. Die Bekleidung wurde einfacher, die Einzelteile, die sich auswechseln und nach Belieben auf andere Art zusammen kombinieren lassen, wurden mehr und mehr geschätzt. Das war aber nicht die erste Revolution, die die normale Strömung der Mode unterbrach; in Frankreich hatte der Sturm der Bastille eine Wende gebracht, in England die Enthauptung Charles I. Die Letzte erfolgte im Gegensatz dazu ohne Blutvergiessen. Die Schweizer Gewebe waren bei diesem Umschwung deutlich im Spiel. Der Drang zur Individuation liegt in der Natur jedes Menschen. Und eine willkommene Gelegenheit, seine Eigenart zur Geltung zu bringen, bietet sich in der Wahl der Gewebe für seine Bekleidung.

Noch nie war das Interesse für die Gewebe in Amerika so lebhaft wie heute. Die Frauen sind farbenfreudig ohne die geringste Hemmung. Das weibliche Geschlecht in Kalifornien und Florida kleidete sich von jeher in Technicolor, aber zur Zeit haben sogar die New-Yorkerinnen ihr traditionelles « kleines Schwarzes » zurückgestellt und bevorzugen Drucke, die mit Bilder-Galerien wetteifern können; manche Drucke weisen ein einziges, das ganze Kleid deckende Motiv auf. Das kleine schwarze Kleid überlebt indessen hier und dort dank der texturierten und körnigen Gewebe; so hat der schwarze Matelassé den schwarzen Crêpe ersetzt, der nur noch hin und wieder in Schrägverarbeitung oder mit einem kühnen, tiefen Décolleté, vorne oder im Rücken, zu sehen ist.

Daraus geht hervor, dass alles, was auf Raffinement beruht, eigentlich nie einfach sein kann. Die Einfachheit im Schnitt verlangt nach einem Ausgleich, der mit erlesenen und komplexen Geweben geschaffen wird. Der Erfindungsgeist, die Originalität und der Geschmack der Schweizer Textilschöpfer kommen diesem gemeinsamen Bedürfnis der Mode entgegen, treffen diesen Stich von

FORSTER WILLI & CO., SAINT-GALL
Broderie guipure
Guipure lace
Modèle: Werlé of Beverly Hills

« ZURRER », WEISBROD-ZURRER FILS, HAUSEN s/A.
Tissu « Lugano » / fabric
Modèle: De De Johnson, Los Angeles

kollektion nachbestellte. Das Ansehen der Stretch-Gewebe und der Maschenstoffe ist auch in anspruchsvollen Kreisen gestiegen.

In diesem Sommer 1964 tragen die mehr oder weniger romantisch gestimmten Amerikanerinnen vielfach die traditionellen Schweizer Gewebe wie Organdi, Stickereien und durchsichtige, mit zarten Blüten bestickte Gewebe. Gleichzeitig bekunden sie ein gesteigertes Interesse für präzise Tailleur-Schnitte; so sahen wir zu unserer Überraschung Paradoxe wie Schneiderjacken aus Organdi und umgekehrt die in Grün und Magenta-Rot bedruckte Seide, von einem Schweizer Fabrikanten an Originala geliefert, für einen kurzen Regenmantel verarbeitet, nachdem sie auf Kunststoffschaum laminiert worden war.

In den letzten drei Jahren wurde eine Philosophie der Bekleidung entwickelt, die für die meisten Amerikanerinnen neu ist: es gilt einen Grundstil zu finden, der dem Einzelnen entspricht, diesen in diversen Geweben abzuwandeln, wobei das Material möglichst verschieden sein sollte, damit eine sehr weitgespannte Mannigfaltigkeit zustande kommt. Man konnte elegante Boutiquen entstehen sehen, die um die zehn Modelle aufzulegen pflegen, aber in einer Vielfalt von hundert bis tausend verschiedenartigen Geweben, die tatsächlich alle bewundernswert sind.

Im Bereich der Mode bieten heute die Gewebe der Frau ungeahnte Möglichkeiten, ihre Eigenart zum Ausdruck zu bringen, sodass sie von sich sagen kann: « Ja, das bin ich, so bin ich, und gerade hierin unterscheide ich mich von den andern ! » Und dieses unterscheidende « Etwas » ist oft ein Gewebe schweizerischen Ursprungs.

Rhea Talley-Stewart

Extravaganz, der das Interesse für die Mode wach hält.

Die Ironie des Schicksals wollte es, dass die Schweizer die Amerikaner zu einer Aufwertung der Synthetics führen sollten, dieser Gewebe, die so typisch amerikanisch zu sein schienen und, von den Couturiers verschmäht, in die Kategorie der billigen und praktischen Gewebe eingereiht wurden. Viele Synthetics machten die Reise von den Staaten nach Europa — in der Touristenklasse — denn nicht ihrer Eleganz wegen erhielten sie den Vorzug, sondern weil sie sozusagen keine Pflege brauchen.

Dann erschienen Schweizer Mischgewebe, aus Rayonne und anderen Fasern, dem Anschein nach Leinen, aber knitterfrei; der Couturier Ben Zuckermann teilte mit, er habe seinen gesamten Einkauf bis auf den letzten Zentimeter verarbeitet. Joffrey Beene hat einen gewaffelten Nylon für seine Frühjahrskollektion aus der Schweiz bezogen, « weil er knisternd im Griff sei und neuartig wirke, nicht seiner synthetischen Beschaffenheit wegen », und das Cocktailkleid, das er mit einem tiefen Décolleté daraus schuf, hatte einen solchen Erfolg, dass er eine beträchtliche Menge dieses Gewebes für seine Sommer-

HEER & CIE S.A., THALWIL
Tissu mélangé « Térylène »/laine
« Terylene »/wool mixed fabric
Modèle: Travilla, Los Angeles

« FISBA »,
CHRISTIAN FISCHBACHER CO.,
SAINT-GALL

Reps de coton
Modèle: Zoltan of M. Nadler, Los Angeles
Photo S. Martin

STOFFEL S.A., SAINT-GALL

Tissu jacquard de coton à armure voile et piqué
Jacquard cotton fabric in voile and piqué weave
Modèle: John of California

RUDOLF BRAUCHBAR & CIE S.A., ZURICH
Crêpe « flirt » de soie / silk
Modèle : Bud Kilpatrick, Los Angeles